

Wohlgemeinte Vorerinnerung

an die großgünstigen Leser.

Hochgeehrte, geneigte und sehr werthe liebe Landsleute!

Hiermit erscheint meine neue, ganz umgehoffene, mit schönen von mir, meinem Knan, Meuder, Urjele und Sohn Simplicius erfundenen Kupferstichen ausgezierte, Lust erweckende und sehr nachdenkliche Lebensbeschreibung, wozu mich ein kühner und recht verwegener Nachdrucker veranlaßt, indem er meinem Herrn Verleger seine höchst ruhmvürdige Mühe und Unkosten, Fleiß und Arbeit, die er bei der ersten Einrichtung und angenehmen Vorstellung dieses meinen ihm allein mitgetheilten Werckens aufgewendet, und den daraus erhobenen geringfügigen Gewinn, ich weiß

nicht ob aus selbst eigenem neidischen Herzen oder, wie ich eher dafür halte, aus tollkühner Anreizung etlicher Mißgönner aus den Händen zu reißen und ganz unrechtmäßig sich selbst zuzueignen verwegener Weise sich unterstanden hat. Dieses frevelhafte Beginnen ist mir, als ich's vernommen, so sehr zu Herzen gegangen, daß ich darüber in eine höchst gefährliche Krankheit gerathen, von welcher ich bis auf diese Stunde noch nicht genesen kann. Nichtsdestoweniger habe ich meinem geliebten Sohn Simplicius anbefohlen, anstatt meiner ein Tractätchen zu verfertigen und dasselbe Euch, hochwerthe Landsleute, ehestens zuzuschicken, auch Euer Urtheil darüber zu vernehmen. Sein Titel lautet also:

„Der in fremde Aemter greifenden Frevler
rechtmäßige Nägelbeschneidung.“

Ich hoffe, dieses Werkchen werde Euch nicht unangenehm sein, weil darin solche Geheimnisse enthalten sind, die vortrefliche Mittel an die Hand geben, das Seinige in höchster Zufriedenheit und angenehmer Sicherheit zu besitzen. Indessen laßt Euch diese Ausgabe meiner Lebensbeschreibung, bei welcher meines Verlegers Name befindlich ist, vor andern lieb sein; denn die andern Exemplare, wo

das Gegentheil statffindet, werde ich, so wahr ich Simpli-
 cissimus heiße! nicht für meine Geburt anerkennen, son-
 dern, so lange ich Athem hole, anzuseinden, und wo ich's
 sehe, aus denselben Scharmützel zu machen, auch dem Nach-
 spicker eine Kopie davon zu übersenden nicht unterlassen.
 Im Uebrigen kann ich auch nicht unangedeutet lassen, daß
 mein Verleger meinen ewigwährenden Kalender vor kurzver-
 wühener Zeit ebenfalls zu Ende gebracht, desgleichen noch
 viele angenehme Tractätchen, als das Schwarz und Weiß
 oder Sathyrische Pilgram, die Landstürzerin Courage, den
 abenteuerlichen Springinsfeld, den keuschen Joseph, sammt
 seinem getreuen Diener Musai, und die anmuthige Liebes-
 und Leidsbeschreibung Dietwald's und Amelinde's sammt
 dem zweiköpfigen Ratio Status an's Tageslicht befördert
 hat, wobei auch künftig in einem kleinen Jahrbuch oder
 Kalender in Quarto die Fortsetzung meiner wunderlichen
 Begebenheiten, sofern ich und mein junger Simplicius noch
 leben werden, folgen soll, um Euch, geliebte Landsleute, da-
 durch einigen Gefallen zu erzeigen. Sollte sich ein Zudäp-
 pischer und fremdes Gut beachrender Langfinger gleichfalls
 gelüsten lassen, denselben nachzuspicken und nachzuformen,
 so soll ihm gewiß ein solches Bad oder Vergeltung zuge-

richtet werden, daß er sein Lebtag an Simplificissimus denken soll. Dies, bitte ich, Ihr lieben Landsleute, woltet, wo Ihr Euch befinden möget, nicht ungeahndet lassen. Ich diene Euch hinwiederum, wo ich's kann und weiß, und verbleibe

Euer

stets beharrlich dienender

Simplicius Simplificissimus.